

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 17 (1908)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 29. Februar 1908.

BALE, le 29 Février 1908.

N° 9.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat	Fr. 1.25
2 Monate	" 2.50
3 Monate	" 3.50
6 Monate	" 6.00
12 Monate	" 10.00

Für das Ausland:

(inkl. Portozuschlag)

1 Monat	Fr. 1.60
2 Monate	" 3.20
3 Monate	" 4.50
6 Monate	" 8.50
12 Monate	" 15.00

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

17. Jahrgang | 17^{me} Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Anmeldungen

für den vom 1. Mai 1907 bis 15. April 1908 dauernden Jahreskurs sind
bis 15. März einzureichen.

Für Reglemente mit Aufnahmsbedingungen sowie für alle weiteren Korrespondenzen sich zu adressieren an die Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Für die Schulkommission:
Der Präsident: J. Tschumi.

Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Les inscriptions
pour le prochain cours annuel,
durant du 1^{er} Mai 1907 au 15 Avril
1908, seront reçues
jusqu'au 15 Mars.

Pour le règlement contenant les conditions d'admission ainsi que pour toute autre correspondance s'adresser à la Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Pour la Commission de l'Ecole:
Le président: J. Tschumi.



Der 10. März

ist der dritte diesjährige Termin für die Bestellung von

Verdienstmedaillen (Bréloques und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 25. März statt.
Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiermit höflich ersucht, dies vor dem **10. März** dem Zentralbüro anzuziegen, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nun Bestellschein umgehend zugestellt wird.

Das Zentralbüro.

Le 10 mars

est le troisième terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite (Bréloques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

1. l'expédition aura lieu le 25 mars.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le **10 mars** au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande.

Le Bureau central.



Frau E. Helbling, Besitzerin des Hotel Weisse Kranz in Klosters-Platz. 35
Paten: HH. E. Dielmann, Dolder Grand Hotel, Zürich, und L. Moisser, Hotel Silvretta und Kurhaus, Klosters.

Mr. Rudolf Häny, Hotel Merkur, Interlaken. 40

Paten: HH. Aug. Starkemann, Hotel Terminus und de la Gare, und Alfr. Beugger, Hotel St. Gotthard, in Interlaken.

Mr. Wilhelm Holzhauser, Hotel Bodan in Rorschach. 20

Paten: HH. L. Kaiser, Hotel Anker, and A. Witt, Bahnhofrestaurant, Rorschach.

Wenn innerst 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmegerüste als genehmigt.

Die „Union-Reklame“ in Luzern und das Zentralbüro des Schweizer Hotelier-Vereins an die tit. Mitglieder.

Von durchaus zuverlässiger Seite sind uns wieder zwei neue Mittelchen zur Kenntnis gebracht worden, welche von gewissen Annonceuren angewendet werden, um die Anhänger der Zentralisation der Hotelpropaganda „herumzukriegen“, oder doch zum mindesten stutzig zu machen. Wir sehen uns daher veranlasst, die tit. Mitglieder hierüber aufzuklären.

Das erste Mittelchen ist dasjenige der Einschüchterung, indem sie ihren bisherigen Inserten mit Kürzung, ja sogar Aufhebung des Rabatten auf den eigenen Pachtorganen drohen, wenn ihnen nicht die gesamte Propaganda übergeben werde.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, dass die Mitglieder durch derart kindische Drohungen sich beeinflussen lassen, so sei hier doch bemerkt, dass der von den Annonceuren-Expeditionen auf den Pachtorganen abgegebene Rabatt, sofern er nicht im Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse ausnahmsweise gesteigert wird, von jehler ein sehr kleiner war. Der Auffall dieses Rabatten, wenn er wirklich eintreten sollte, würde durch die Vorteile, welche durch das Abkommen mit der Union-Reklame den Mitgliedern und dem Verein geboten werden, reichlich kompensiert.

Das zweite Mittelchen ist, dass behauptet wird, bei den Kostenberechnungen der Union-Reklame werde mit dem sogenannten „Uniometer“ gemessen, der das kleinste unter den verschiedenen Zeilenmassen bedeute, so dass die Annonceen dementsprechend kleiner würden.

Hierauf haben wir zu erwiedern, dass die Union, soweit es das Hotelgebet betrifft, grundsätzlich und vorschrittgemäss nur mit den Originalzeilen der in Betracht fallenden Zeitungen etc. misst und rechnet, und nach diesen auch die Aufrüre erledigt. Nur in solchen Fällen, wo ein Mitglied ein Zeilenmass verlangt, welches ihm gestattet, die Grösse der Annonce selbst kontrollieren zu können, darf der „Uniometer“ in Anwendung kommen. In solchen Fällen wird jedoch die Grösse der Annonce keineswegs beeinträchtigt, sondern die

Zeilenzahl wird einfach eine höhere und der Zeitpreis ein niedriger. Beispiel: Eine Annnonce von 12 Uniometerzeilen (36 mm.) hoch, ist gleich 20 Uniometerzeilen. Wenn nun eine Petitzelle auf 20 Cts. zu stehen kommt, so wird die Uniometerzeile mit 12 Cts. berechnet. Das Resultat der beiden Multiplikationen ist dasselbe: 12×20 Cts. oder 20×12 Cts. = Fr. 2.40. Wie schon erwähnt, rechnet aber die Union bei Hotelannoncen in der Regel nur nach Originalzeilen.

Auch sei noch bemerkt, dass die Kostenberechnungen, welche den Mitgliedern von der Union zugehen, als netto zu betrachten sind, das heisst, bei allen denjenigen Posten, bei welchen die Union laut Vertrag das Recht hat, eine Provision für ihre Unkosten und Mühewaltung zuzuschlagen, ist diese in den aufgeführten Beträgen schon mitgerechnet.

Was das dieser Tage von einer der betr. Firmen an die Mitglieder zum Versand gelangte Plakat anbetrifft, worauf gesagt ist, dass die betr. Firma das „alleinige und ausschliessliche“ Recht der Annonceannahme für die auf dem Plakat genannten Zeitungen besitzt, so handelt es sich auch hier nur um einen Schreckenschuss, der, weil etwas zu spät abgefeuert, auf jeden Fall sein Ziel verfehlt.

Man lasse sich also durch nichts irreführen; alles, was nach dieser Richtung hin von den betr. Firmen geschieht, hat lediglich zum Zweck, zu retten, was noch zu retten ist.

Union-Reklame und Zentralbüro.

—><

Der Nachahmungsbazillus,

den unser Hotelführer schon vor Jahren gezeugt, wirkt immer ansteckender. Es ist bald kein Staat mehr, in dem nicht der Versuch gemacht werden ist, etwas ähnliches zu „gründen“. Bis jetzt ist es jedoch überall beim Versuch geblieben.

Nun kommt ein Herr Quantin in Paris und will es uns gleichamt, nein, er will noch viel mehr tun, er will uns beispielen, eine Lücke ausfüllen und einem „schreienden Bedürfnis“ entgegenkommen durch die Herausgabe eines ähnlichen Schweizerführers. Deutl. so sagt Herr Quantin in seinem Prospekt, der Hotelführer des Schweizer Hotelier-Vereins ist in Frankreich sozusagen unbekannt.

Der gute Herr Quantin möge doch einmal im Bureau der Schweiz. Bundesbahnen in Paris und in den zahlreichen Reisebüros in Frankreich, sowie bei den dortigen Konsulaten erfragen, wie viele tausende unserer Führer das Jahr hindurch von den Franzosen verlangt werden, und er wird kaum mehr von einem „schreienden Bedürfnis“ nach einem neuen Hotelführer sprechen können. Freilich, Herr Quantin will seinem Führer auch die Verkehrswege und die Fahrpläne der Schweiz und eine Menge anderer Sachen, so auch Illustrationen und Beschreibungen aller bemerkenswerten Orte einschalten, aber es will uns doch scheinen, dass das „schreiende Bedürfnis“ hauptsächlich in der Sammlung einer möglichst grossen Zahl von Hotelannoncen besteht.

Angenommen, es gelinge Herrn Quantin, einen illustrierten Reiseführer der Schweiz herzustellen, der auch hält, was sein Verleger verspricht; auf drei Punkte möchten wir ihn und unsere Leser aber doch aufmerksam machen. Der Verleger gibt den Preis der Hotelannoncen an (nur 35 Fr.) und verzichtet auf eine bindende Unterschrift des Hoteliers, es ihrer Generosität überlassend; ferner bezeichnet er den Verkaufspreis des Führers mit 1 Fr., dabei vergisst er jedoch die Auflage anzugeben, was

insofern wichtig wäre, als es den zahlenden Hoteliers doch nicht gleichgültig sein kann, wie viele Exemplare gedruckt werden.

Ferner möchten wir Herrn Quantin fragen, ob er hexen kann; denn es will uns absolut unmöglich erscheinen, dass er seinem Versprechen, den Führer im Mai 1908 herauszugeben, nachkommen kann, wenn er Ende Februar erst sich an die Vorarbeiten macht.

Aus diesem Grunde halten wir dafür, dass hier wieder etwas für die Sonneratung geschaffen werden soll, was, wie schon so oft, erst nach Schluss derselben das Licht der Welt erblickt.

Auch sagt uns Herr Quantin nicht, in welchen Zwischenräumen Neuauflagen seines Führers erscheinen, was wiederum zu wissen von Wert wäre, weil die Hotelpreise Schwankungen unterworfen sind, sodass liebwohl die Zuverlässigkeit eines Führers abhängt.

Kurz es handelt sich hier um etwas, das im Entstehen begriffen ist, somit noch nicht definitiv beurteilt werden kann; alles in allem aber haben wir das Gefühl, Herr Quantin liefern uns später Stoff zu einem weiten Artikel. Warten wir also ab, und die Mitglieder werden gut tun, ebenfalls abzuwarten, ehe sie ihre 35 Fr. nach Paris senden.

O. A.

—><

Die schweizerfeindliche Sensationspresse.

In letzter Nummer haben wir bereits Veranlassung gehabt, uns mit dem neuesten Erzeugnis der schweizerfeindlichen amerikanischen Sensationspresse zu beschäftigen. Es handelte sich um die infame Verleumdung der Engelberger Führer, die als Räuber und Mörder hingestellt wurden. Durch die Zuvorkommenheit des schweizerischen Konsuls in Montreal, Hr. Huguenin, sind wir nun in den Besitz der „Patrie“ gelangt, welche den Artikel aus dem „Sunday American“ ihren Lesern ebenfalls als reine Wahrheit aufstischt. Wir haben es hier mit einem richtigen Produkt des krassesten amerikanischen Revolverjournalismus zu tun. Wir wissen nicht, über was wir mehr staunen sollen, ob über die Freiheit der amerikanischen Reporter, oder über den Mangel an Kritik und Bildung seitens des lesenden Publikums, das sich solche sensationelle Räubergeschichten als täglichen Unterhaltungsstoff gefallen lässt. Die „Patrie“ ist eine kanadische Zeitung; der Umstand, dass das Blatt den unionistischen Hetzartikel in serviller Einfertigkeit abdruckt, sammt den „prächtigen“ Illustrationen (wovon wir hier zwei reproduzieren), deutet darauf hin, dass noch heute das Wort Seumes vom „Kanadier“, der Europens überlachte Höflichkeit noch nicht kannte“, vollkommen zu Recht bestehen kann. Überhaupt scheint die journalistische Bildung der „Patrie“-Redakteure nach der kunsthistorischen Seite hin klaffende Lücken aufzuweisen, denn das eine Bild „Der Waldrauber“ entpuppt sich als eine Wiedergabe des Märchen-Bildes „Rübezahl“ von Moritz von Schwind. Die beiden sogenannten Engelberg'schen Führer, die uns als Verbrecher und Räuber vorgestellt werden, zeigen eher Physiognomien mexikanischer „Cow-boys“ oder von Mitgliedern der „Schwarzen Hand“ in New-York.

Doch die Sache ist von ernster Bedeutung, als dass sie nur in ironischer Weise von uns behandelt werden könnte. Die „Patrie“, besonders aber die „Sunday American“ haben sich einer infamen Verleumdung schuldig gemacht und letztere besitzt noch die Unverfrorenheit, den amerika-

nischen Konsul in Zürich, Hr. A. Lieberknecht, als Gewährsmann zu exponieren. In einem offenen Schreiben an den „Bund“ weist jedoch Herr Lieberknecht jegliche Gemeinschaft mit den Verleumdeern energisch zurück:

Zürich, den 2. Febr. 1908.

Tit. Redaktion „Der Bund“, Bern.

Unter heutigem Datum bringt Ihr geschätztes Blatt, Nr. 54, eine Mitteilung „Verschwundene Amerikaner“, welche mir Aussagen in dem Mund legt, welche ich nie geäußert habe. Ein Herr Harold W. Telford reiste am 26. Juli 1907 von Zürich ab, um eine kurze Reise durch die Schweiz zu machen, ehe er nach Amerika zurückging. Die letzte Postkarte an seine Eltern kam von Engelberg. Seitdem ist alle Spur von Telford verloren. Alles deutet darauf hin, dass er nicht mehr am Leben ist. Dass Telford ermordet und beraubt wurde, habe ich nie gesagt, einfach weil ich es nicht weiß. Mit dem „Sunday American“ habe ich nie korrespondiert, noch mit andern Zeitungen. Es ist mein Prinzip noch immer gewesen: wenn ich gegen irgend jemand Anschuldigungen zu machen habe, dann tue ich es direkt und nicht durch eine gelbe Presse, noch irgend eine andere Presse. Wie und wann und wo Herr Telford ums Leben gekommen, weiß ich nicht, bezahle aber eine Belohnung von Fr. 500 für die Aufklärung des Leichnams.

Achtungsvollst

A. Lieberknecht, U.-S. Konsul.

Gleichzeitig erklärt Herr Leo Frankenthal, amerikanischer Vizekonsul in Bern, der mit Herrn A. Lieberknecht im Falle Telford die Untersuchung geführt, dass in den Berichten, die in dieser Angelegenheit an die Regierung in Washington gesandt worden sind, auch nicht die leiseste Andeutung von einer Ermordung Telfords zu finden sei, weil eben dafür keinerlei Anhaltspunkte vorlagen. Von den andern Amerikanern, die angeblich in Engelberg verschwunden seien sollen, sei überhaupt gar nichts bekannt.

Um unsern Lesern einen Begriff von der Tätigkeit einer gewissen amerikanischen Jingo-presse zu geben, veröffentlichen wir hier den Artikel der „Patriot“ unter Beigabe zweier höchst charakteristischer Illustrationen in zweifacher Verkleinerung.

Er lautet:

Schweizerische Bergführer als Helfershelfer des Todes.

Die Schweizerischen Führer, wahre Verbrecher, mit den Schrecken des Gebirges im Bunde, töten ahnungslose Touristen, um die Leichen auszuplündern. — Zahlreiche amerikanische Touristen spurlos verschwunden.

Derjenige, der abenteuerlichen Sinnen in der Schweiz Bergtouren unternehmen will, ahnt gar nicht die Gefahren, die dort auf ihn lauern. Im allgemeinen ist es das rein Malerische, was die Leute zu Bergpartien hinzieht; der jüngst erfolgte Tod des jungen W. Telford, eines amerikanischen Studenten, setzt aber auch die tragische Seite in grelle Beleuchtung und zwingt uns, dieselben als einen möglichen und wirklichen Faktor zu betrachten.

Die kompetenten Behörden stimmen darin überein, dass Herr Telford auf einem dieser verhangnisvollen Ausflüge den Tod gefunden hat. Der amerikanische Konsul in Zürich, Herr A. Lieberknecht, ist sogar der Meinung, der junge Tourist sei ermordet worden.

Es steht außer Zweifel, sagt er, dass in Engelberg eine Anzahl Banditen ihr Unwesen treiben. Sie sitzen sich den Tourist als Führer an und benutzen dann das erworbenen Vertrauen, um die Reisenden zu plündern und

sie zu ermorden.

Innert Jahresfrist sind in Engelberg ein junger Tourist aus Boston und mehrere andere Personen spurlos verschwunden, darunter auch eine liebrezzende und junge Dame (das Bild, das sie darstellen soll, ist allerdings einem Modejournal entnommen. Ann d. Red.), deren widerstehliche Kühnheit sie immer und immer wieder allein zu gefährlichen Bergpartien trieb.



Wie die Touristen in den Alpen verschwunden sind. An einer gefährlichen Stelle durchquert der Führer das Seil, an das der Tourist klammert, dessen sturz in den Abgrund und zerschellt.

Um ihr schändbares Gewerbe auszuführen, bedienen sich die Führer verschiedener Methoden, deren eine darin besteht, dass bei schwierigen Passagen, wo der Tourist des Beistandes des Führers unbedingt bedarf und daher angeseilt ist, dieser das Seil durchschneidet, wodurch das Opfer rettungslos in den Abgrund stürzt.

Dem verbrecherischen Führer, dem alle Pfaden des Gebirges bekannt sind, ist es hernach ein leichtes, den Leichnam aufzufinden und zu berauben.

Zuweilen wird auch ein anderes, nicht weniger entsetzliches Mittel angewandt. Man weiß, dass die Gipfel (!) dieser Berge mit lose lagernden Steinen übersät sind, die bei der geringsten Erschütterung in die Tiefe stürzen und alles mit sich reißen, was an ihrem Wege liegt. Die Bergräuber brauchen nur an einer schwierigen Stelle einen dieser Steinblöcke in Bewegung zu setzen, der im Herunterrollen den unglücklichen Reisenden mit in den Abgrund reisst. Manchmal fasst diese Ungeheuer ein menschliches Röhren, sie schonen den Touristen und begnügen sich mit seinem, Gelde.

Die Führer stehen außerdem im Bunde mit wohlorganisierten Räuberbanden, die an abgelegenen Stellen auf die Touristen passen, um sie anzugreifen. Die Führer pflegen diesen Wegelagerern



Typus eines schweizerischen Bergräubers.

keinen Widerstand entgegenzusetzen, verlassen im Gegenteil die armen Opfer, um hernach mit ihren würdigen Spiessgesellen sich in die Beute zu teilen.

Eines der letzten Opfer

war der einzige Sohn des Herrn J. T. Telford, Kassier der First Nationalbank in Gainesville. Dieser junge Mann besuchte zuerst die Universität zu Georgia, maturierte an der Universität von Haward und begab sich im September 1906 nach Zürich, um am dortigen Polytechnikum Zivilingenieur zu studieren. Er vollendete seine Studien Ende Juli 1907, und beschloss dann, vor seiner Heimreise noch 14 Tage in den Schweizer Alpen zu verbringen.

Am 26. Juli liess er durch den amerikanischen Konsul seinen Pass visieren und trat seine Reise mit dem Entschluss an, in vierzehn Tagen wieder zurück zu sein. Er übertrug sein Gepäck, sowie seine Barschaft der Hamburg-Amerika-Linie und nahm nur 400 Dollars mit sich. Am gleichen Tage schrieb er noch von Zürich an seinen Vater, wobei er unter anderem sagte: „Ich verreise morgen!“ Er schickte noch Postkarten am 27. und 28. Juli; am Nachmittag des 29. endlich, schrieb er von Luzern aus: „Ich hoffe heute nachmittag in Engelberg zu sein“. Und am Abend des gleichen Tages meldete er auf einer Postkarte: „Engelberg ist ein prächtiges Tal, innitten der Schweiz gelegen und von hohen Bergen umgeben, deren schneedeckte Gipfel ein entzückendes Panorama darbieten. Das ist der angenehmste Ort, den ich bisher gesehen habe“.

Diese waren die letzten Nachrichten vom jungen Telford. Man konnte seinen Spuren bis nach Engelberg folgen;

hier hörten sie auf.

Man vermutet, dass bei seiner Ankunft in Engelberg ihn die Mörder bereits erwarteten, sich an ihn herandrängten und ihn durch allerlei Vorspiegelungen dahin brachten, sich ihrer Führung anzutrauen. Einmal mit ihm allein, wurde das fluchwürdige Verbrechen verübt.

Man stellte während zwei Monaten keine Nachforschungen über das Verschwinden des jungen Telford an, denn sein Vater wünschte ihn immer noch auf der Ferienreise.

Erst am 30. September erhielten sämtliche amerikanischen Konsuls in der Schweiz eine genaue Beschreibung des jungen Mannes und die Polizei des ganzen Schweizerlandes beschäftigte sich mit dem Falle.

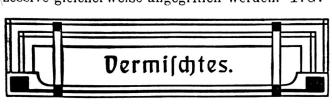
Aber alle Nachforschungen waren umsonst, der junge Telford blieb verschollen.

Was jedoch am meisten überraschte, das war die Entdeckung, dass weitere vier Amerikaner auf ähnliche Weise in Engelberg verschwunden sind.

Der unglückliche Vater hat längst jegliche Hoffnung aufgegeben, seinen Sohn lebend wiederzusehen; sein einziger Wunsch ist, nur noch zu wissen, was mit diesem geschehen ist.

* * *

Da sich ein krasser Fall nicht so bald wiederholen dürfte, und es sich hier um eine plamässige Schädigung handelt, wäre es Sache der Behörden, sich der Engelberger Führer anzunehmen und in ihrem Namen die betreffenden Blätter gerichtlich zu verfolgen. Wenn dies nicht geschieht, werden wir es noch erleben, dass auch die Führer anderer Gegenden sukzessive gleicherweise angegriffen werden. T.G.



Was ist Wein? Der Gesetzgeber: Wein ist ein durch alkoholische Gärung aus dem Saft der Weintraube hergestelltes Getränk. — Der Botaniker: Wein (Vitis vinifera L.) ist eine

Gattung aus der Familie der Ampeliden. — Der Philosoph: Wein ist der Fundort der Wahrheit. — Der Dichter: Wein ist eine Gabe des Himmels, die den Menschen aus dem Staube des Irdischen in die Reihe der unsterblichen Götter erhebt. — Der Nationalökonom: Wein ist ein geeignetes Objekt der Besteuerung. — Der Abstinenzler: Wein ist eine Gabe der Hölle, durch die der Mensch von seiner Gottähnlichkeit auf die Stufe des Tieres hinabgezogen wird. — Der Panscher: Wein ist ein chemisches Produkt, durch das Gold und Silber aus den Taschen der Konsumenten ausgeschieden wird. — August Biermöller: Wein ist das Getränk, das der Mensch trinkt, wenn er kein Bier hat. —

Ein origineller Schwindel brachte vor einiger Zeit in Wien zwei Taugenichtse vor Gericht. Am 23. Juni l. J. erschienen die wiederholt bestraften Taglöchner Paul Krebs und Anton Petru in einem Gasthause und bestellten einen Liter Bier. Nach dem ersten Schluck begann Krebs heftig zu husten, spuckte einen Glassplitter aus und rief, ein zweiter Splitter sei ihm im Halse stecken geblieben. Am nächsten Tage begab er sich zu einem Arzte, um ein ärztliches Zeugnis zu erlangen; als er den Mund öffnete, fiel aber sofort ein Splitter zu Boden, so dass es den Anschein hatte, als hätte Krebs den Splitter kurz vor dem Eintritt in das Zimmer in den Mund genommen. Trotzdem gelang es ihm, ein ärztliches Zeugnis zu erlangen, und er verlangte nun von der Besitzerin des Gasthauses 600 Kr. Schmerzensgeld und 240 Kr. Verdienstgeld. Als Krebs und Petru in Untersuchung gezogen wurden, gestand letzterer schliesslich, dass Krebs den Schwindel inszeniert habe, um Geld zu erhalten. Zu folgedessen hatten sich Krebs und Petru vor einem Erkenntnissatz des Landgerichtes wegen Betruges zu verantworten; sie wurden schuldig erkannt und Krebs zu zwei Monaten, Petru zu einem Monat Kerker verurteilt.



Hamburg. Herr Siegfried Meyer eröffnete hier anfangs Februar ein neues Hotel Bellevue.

Bad Nauheim. Hotelbesitzer Joann Loeb kaufte von Herrn Dr. Abbé dessen Anwesen nebst Garten und darauf ein der Neuzeit entsprechend ausgestattetes Hotel zu errichten.

St. Gallen. Das letztes Jahr in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Hotel Walhalla und Temmels verteilt für das erste Betriebsjahr eine Dividende von 6 Prozent auf das Aktienkapital von 30,000 Franken.

Ragaz. Das Hotel Pieper, vorne „Friedthal“, wurde von Herrn Fr. Kempler-Stöcker, langjähriger Abreisender in Bad Ragaz, gekauft, erwähnbarer im Vorjahr. Der Kaufpreis ist unbekannt.

Oncry. Das Hotel Beau-Rivage erzielte pro 1907 eine Dividende von 19%; der Verwaltungsrat will aber aus Rücksicht auf die durch die Vergrösserung des Hotels entstandenen Spezialausgaben wahrscheinlich auf 10% heruntergehen.

Nenhausen. Die Hotels Schweizerhof und Bellersee, der Kollektivgesellschaft A. Rochedieu-Segesser & Cie, gehörigen, stehen im Begriff in eine Aktiengesellschaft umgewandelt zu werden, wobei namentlich eine Modernisierung der Geschäfte durch Umbauten und innere Einrichtung vorgesehen ist.

Lausanne. M. Ch.-Fr. Buttiaz ist devenu propriétaire de l'immeuble de l'hôtel-pension Victoria. Il commencerà prochainement d'importants travaux de transformations, et, au printemps 1909, il réouverra un hôtel de premier rang, de 180 lits, sous le nom de Grand Hôtel Alexandra.

Luzern. Die Aktionär-Versammlung des Hotel Monopole & Metropole hat die vom Verwaltungsrat pro 1907 vorgeschlagene Verwendung des Reinigungsstabes gut geheissen. Gleich dem letzten Jahre gelangt, nach vorausgegangener statutengemässer Abschreibung und Einlage in den Reservfonds eine 7%ige Dividende zur Ausrichtung.

Wijk van Zee (Holland). Herr V. Hold, von Hotel Continental in Basel, übernahm seit 1. April dieses Jahres die Direktion des Gesellschaftsbaus eines den Hotel- und Buffet-Meisterschaft E. Pluibus Unters. in Amsterdam gehörenden. Der Betrieb des Hotels Continental in Basel erleidet dadurch keine Störung; es wird unter der Firma Gebr. Hold weitergeführt.

Zürich. Durch Kauf ist das Hotel Royal in Zürich von der A.G. in den alleinigen Besitz des Herrn Jean Meier übergegangen. Herr Meier hat das Geschäft an Herrn A. E. Bohrer, früher Hotel Pelikan, Zürich, verpachtet, und wird Herr Bohrer am 15. März 1908 den Betrieb übernehmen und unter dem Namen Hotel Habis weiterführen, während der Name Royal-Bahnhof in der Firma gewahrt werden.

Locarno. Das Hotel Reber au Lac ist im Laufe des Jahres 1907 neuerrichtet um 2 Etagen (Ostflügel) erhöht worden. Ebenso sind durchgreifende Umbauten und neue sanitäre Anlagen ausgeführt worden. Durch Ankauft und Renovierung des Hotel Zürcherhofs und Vereinigung desselben mit dem Stammhaus, ist nunmehr das Ganze unter dem Namen „Hôtel Reber au Lac et Dépendance Villa Reber“ seit 1. Februar 1908 dem Betrieb übergeben worden.

Vom Bodensee. Nun soll auch, wie der N. Z. Zeitung berichtet wird, der Bodensee ein regelmässiges Sportplatz werden. Ein aus Verkehrsinteressen der Bodenseegegend zusammengesetztes Initiativkomitee hat beschlossen, nächsten Sommer eine spezielle Sportwoche auf dem Bodensee zu veranstalten, mit Motorjachtregatten, Segelregatten und dgl. Und zwar ist vorgesehen, dass diese Veranstaltungen das ganze Bodenseegebiet umfassen sollen.

Lausanne. In hier hat sich eine Gesellschaft gegründet mit einem Aktienkapital von Fr. 500,000 zum Bau eines inmitten der Stadt, in die Nähe des neuen Postgebäudes zu stehen kommenden Hotels mit 130 Fremdenbetten. Ein Teil davon soll als Hotel de la Paix dienen und soll als Hotel 2. Range gelten. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Da wird Herr E. Moeklin, früherer Mitherr des Hotel Bellevue in Zürich die Arbeiten überwachen und die Direktion des Hotels übernehmen.

Garagepreise in Paris. Die Abteilung der Händler und Garagenbesitzer der Pariser Chambre Syndicale de l'Automobile hat in einer jüngsten Versammlung die Preise für die Einstellung von Automobilen festgesetzt. Die Einstellungspreise sollen, je nach der Länge des Fahrzeugs, 40 bis 60 Francs für den Monat betragen. Für Waschen des Wagens

werden 50 bis 70 Francs berechnet, wobei das Putzen der Beschläge, die Lierung des Wassers, die Überlassung von Schränken usw. noch nebenbei zu bezahlen sind. Die Garage übernimmt keine Verantwortung für gestohlene Gegenstände, und die Kunden und Verleiher in der Garage selbst das Bonität und die Pneumatik zu kaufen. Bisher bezahlte man in Paris für die Einstellung und Reinigung eines Wagens monatlich etwa 100 Frs. Nach dem neuen Tarif wird die Sache erheblich teurer zu stehen kommen, aber die Garagenbesitzer erklären, dass sie auch dabei noch nichts verdienen.

Heucheli in der Tempozero. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus den Vereinigten Staaten: Die Tempozero erzeugt die Heuchelei: Einige persönliche Erfahrungen der letzten Monate mögen Ihnen die Sache in der Praxis zeigen. In New-York darf Sonntags kein Alkohol ausgeschenkt werden, os sei denn, dass der Gast ihn als Getränk zu einer Mahlzeit verlangt. Nun wohl, sagt die rettende Heuchelei, geben wir einfach jedem Gast eine Mahlzeit zu seinem Getränk und der Kellner stellt Ihnen mit freundlichem Lächeln Brötchen und Brötchen zu Ihrem Bierglas hin, ist die Heuchelei bei guter Laune, dann fertigt sie sogar entgegenkommen an farbenfrohe Restaurationschötchen an. Lassen Sie sich aber beliebe nicht beklagen es zu suchen, denn es ist aus Papiermaché. In Hoboken lautet ein Ortsgesetz dahin, dass Sonntags Getränke alkoholischer Natur nicht über den Schanktisch gereicht werden dürfen. All right, sagt wieder die Heuchelei, baut Schanktische ohne Vorderwand und i reicht dem Gast den Teufelstrank eben unter der Komplizenheit der Kellner her. Nicht minder einfach hält sich der Kellner im Speisewagen des Zuges New-York-Washington ab, als ich arglos trotz dem Sonntag ein Glas Wein begreife. Bei einem deutschen deutschen Ohr hört man im Neoglorio das revolvente „Geben Sie mir eine größere Zahl von Zimmern mit einem kleinen oder Winkelbad, das im Besitze einer Kegelbahn sind. Das erste ginge dem Wirtschaften Wirtschaften über ihre Kraft, gleich aber auch nur noch eine Kegelbahn. Wer sagte aber, dass das Gesetz eine ausgewachsene Kegelbahn verlange, mit Kugeln gleich Köpfen und Kugeln von Knieschäfte? Wozu waren denn die Miniatirkegelbahnen erfunden worden, die man den Kindern zu Weihnachten schenkt und die sich im Preis so wohltätig von jenen andern Kegelbahnen unterscheiden? Kurz und gut, heute weiß jeder Wirt New-Jerseys Sonntags des revolventen Schankzimmers mit vorguligtem Schmuckzettel und seines Dienstes Kegelbahn und Winkelbad und keinen wackligen Maschen Durst und Hunger los zu bleiben. Jetzt müssen Sie nur noch wissen, war die Wirts zuerst auf diesen Ausweg aus den Maschen des Gesetzes hingewiesen hat. Niemand anders als die Polizei selbst, von der sogar verlautet, dass sie den Verkauf passender Kegelbahnen, um die Sache zu vereinfachen, gegen eine „kleine“ Entschädigung stattliche in die Hand genommen habe. Und das wär, denn wohl der Gipfel der Heuchelei!



Lausanne. En séjour dans les hôtels du 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 16 au 19 février; France 765, Anglaise 903, Suisse 734, Américaine 404, Russie 363, Allemagne 369, Italie 389, Spanie 389, — Divers 389. — Total 3917.

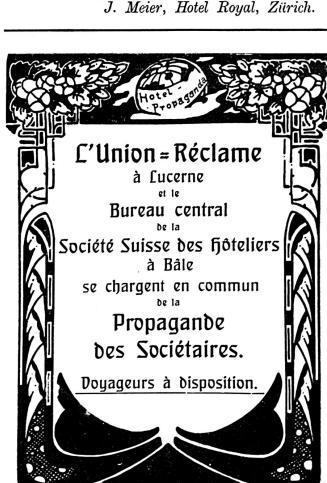
Davos. Amttliche Fremdenstatistik vom 8. bis 14. Februar 1908: Deutsche 1740, Engländer 603, Schweizer 538, Franzosen 221, Holländer 178, Belgier 81, Russen und Polen 440, Österreicher und Ungarn 261, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 199, Dänen, Schweden, und Norweger 23, Amerikaner 59, Angehörige anderer Nationen 83. Total 4526.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurverwesers ergab für den 22. Februar 1908 folgende Zahlen: Deutsche 466, Engländer 478, Schweizer 226, Franzosen 88, Holländer 55, Belgier 2, Russen 33, Österreicher und Ungarn 41, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 43, Dänen, Schweden, und Norweger 23, Amerikaner 74, andere Nationen 18. Total 1542.



An Hrn. E. de la H. Vivis. Wir bedauern, Ihrem Artikel gegen den Rabatt auf den Eisenbahnen keine Aufnahme in unserem Blatte gewähren zu können, indem wir der Meinung sind, dass eine Bahngesellschaft, welche durch reduzierte Preise den Touristen entgegenkommt, damit auch das Hochwesen beginnt. Es liegt übrigens kaum die Gefahr vor, dass die Hoteliers je auf den Gedanken verfallen, an ihrerseits eine Reduktion von 75% einzutreten zu lassen.

Auskunft erteilt über Maria Fasser, Köchin von Bichelbach. J. Meier, Hotel Royal, Zürich.



Schweizer Hotel-Revue

La Revue Suisse des Hôtels

**L'Union-Réclame, à Lucerne, et le
Bureau central
de la Société suisse des hôteliers,
à MM. les membres.**

De source tout à fait certaine, on attire notre attention sur deux nouveaux expédients employés par certaines agences de publicité pour convertir les partisans de la *centralisation de la propagande hôtelière*, ou tout au moins pour les intimider. Cela nous donne lieu de vous fournir quelques éclaircissements à ce sujet.

Le premier expédient est celui de l'intimidation. Ces agences menacent l'insérant de lui diminuer ou même de lui supprimer complètement les rabais accordés jusqu'à présent pour leurs organes affirmés s'il ne charge pas l'agence de sa propagande complète.

Nous ne ferons pas à nos membres l'injure de croire qu'ils se laissent influencer par de telles manœuvres puériles; toutefois nous remarquerons que le rabais offert jusqu'à ce jour par ces agences de publicité a été très minime pour les organes affirmés par elles, à moins qu'il n'ait été augmenté par les circonstances actuelles. Et puis la perte de ce rabais — si perte il y a — sera largement compensé par les avantages que résultent pour les membres que pour la Société du contrat passé avec l'Union-Réclame.

Le second expédient: On prétend que les devis de l'Union-Réclame se font sur la base du soi-disant "Uniomètre", c'est-à-dire avec la plus petite unité pour mesurer les lignes et l'on en déduit que de ce fait les annonces seront plus petites.

Nous pouvons assurer les Sociétaires que l'Union-Réclame, pour tout ce qui touche la propagande hôtelière, ne base ses comptes que sur les lignes originales des journaux respectifs et cela par principe et suivant convention. Seul dans les cas où un membre désire avoir une mesure uniforme qui lui permette de contrôler lui-même la grandeur des annonces, l'emploi de l'"Uniomètre" peut être autorisé. Mais dans ce cas, la hauteur de l'annonce n'est nullement altérée; le nombre des lignes est simplement plus grand et le prix des lignes moins cher. Un exemple: Une annonce de 12 petites-lignes (36 mm.) est égale à 20 lignes de l'"Uniomètre". Si le prix de la petite-ligne est de 20 cts., le prix d'une ligne de l'"Uniomètre" est de 12 cts. Le résultat de ces deux mesures est tout à fait identique: 12 × 20 cts., ou 20 × 12 cts. = fr. 2.40, mais, comme nous l'avons déjà fait remarquer, l'Union-Réclame base en général ses calculs sur les lignes originales de chaque journal.

Au surplus, nous remarquerons que les prix des devis que l'Union-Réclame soumet aux membres s'entendent nets, c'est-à-dire que les provisions que l'Union a le droit d'encaisser sur certains postes pour couvrir ses frais, sont déjà mises en compte.

Pour ce qui concerne la circulaire-affiche, envoyée récemment par une des agences en question à nos sociétaires, et sur laquelle il est dit qu'elle était seule concessionnaire pour recevoir les annonces pour les journaux énumérés, c'est une fausse alerte qui manquera infailliblement son but vu qu'elle a été lancée trop tard.

Qu'on ne se laisse donc point duper: tout ce qui est tenté sur ce terrain par les maisons en question est dicté par l'unique souci de sauver ce qu'il y a encore à sauver.

L'Union-Réclame et le Bureau central.

Par quels moyens peut-on attirer les étrangers?

(Fin.)

Les auteurs des travaux de concours recommandent ayant tout l'organisation de fêtes, de Festspiel, de représentations théâtrales de tout genre. Il serait important que toutes ces fêtes eussent lieu durant la haute saison et que l'on sache mieux tirer profit de la réputation dont jouit Vienne au point de vue de la musique. Ne serait-il pas facile d'organiser des auditions spéciales, des concours d'opéras et d'opérettes, des concours pour les orchestres civils et les orchestres militaires, des concours de chant et autres sous la direction d'un jury international?

Vienne étant une des villes préférées des touristes et située au centre de l'Europe, il faudrait tâcher de la choisir pour les congrès les plus divers, qu'il s'agisse de science ou de sport. Des courses internationales de chevaux, une semaine viennoise de sport avec toutes les

fêtes internationales possibles, l'organisation de congrès, d'expositions, de marchés et de foires, surtout dans la saison morte, ne manqueraient pas d'avoir une heureuse influence sur le mouvement des étrangers. Ce sont là des conseils dont Bâle, Zurich et Genève pourraient profiter, du moins en partie.

Passons à l'industrie hôtelière proprement dite. Les critiques sont nombreuses: les grands hôtels modernes font défaut dans toute l'Autriche, les hôtels de second ordre ne sont pas assez nombreux et les pensions modestes n'existent presque pas. L'on critique la coutume des 3 sommeliers et l'abus des pourboires qui résulte. Après 2 heures de l'après-midi et après 11 heures du soir, l'on ne peut plus dîner et souper à la carte au restaurant, et le personnel se montre très peu empressé. Les chambres d'hôtel ne sont pas assez bien meublées pour les exigences modernes, bref, les hôtels autrichiens ont un mauvais renom à l'étranger et il est grand temps de remédier à cet état de choses. Les hôteliers qui ont couru déclarent ces critiques exagérées ou non fondées. Un seul recommande de faire des efforts pour perfectionner le service sous tous les rapports. Les hôteliers font remarquer avec raison que les énormes impôts qu'ils ont à payer les empêchent d'apporter toutes les améliorations désirables et d'abaisser les prix des chambres et de la pension. C'est pour la même cause que l'on ne fonde pas de nouveaux hôtels, même là où les conditions seraient absolument favorables. L'on espère que lors de la révision de la loi des impôts sur les loyers, dans l'intérêt de l'Etat, des provinces et des communes, l'on cherchera à donner une nouvelle impulsion à l'industrie hôtelière en débarrassant ses représentants des charges qui paralysent leurs efforts.

Dans tous les travaux l'on rencontre des plaintes sur les voitures de louage et leur tarif, car le fiacre joue un très grand rôle dans le mouvement des étrangers, et c'est une question capitale. Dans un concours, l'auteur propose de doter les cochers de flâches de dictionnaires contenant une liste alphabétique des édifices et points remarquables, groupés après les rues, afin que la cocher puisse servir de guide, comme cela se fait à Munich, à Rome et autre part encore. L'on se plaint aussi de la rigueur avec laquelle les règlements traitent les automobilistes en Autriche, de façon que l'automobilisme ne peut s'y développer normalement.

Des experts étrangers expliquent pourquoi il n'existe pas de colonies étrangères à Vienne. C'est là une question fort intéressante; les initiés disent que la vie y est trop chère pour les bourses modestes et que les gens riches n'y trouvent pas assez d'avantages. On n'y connaît presque pas les pensions comme nous les avons en Suisse, partout où l'affluence des étrangers est grande. L'étranger riche n'est pas regu dans la société, et il trouve peu de gens parlant sa langue. Le public viennois n'est pas habitué à voir des étrangers, et les curieux les ennuient à la rue et dans les locaux publics. Les heures peu modernes du bourgeois à Vienne et la taxe que le concierge perçoit de tout locataire qui n'est pas rentré de bonne heure, ne permettent pas que l'animation dans les rues et les cafés se prolongent jusqu' tard dans la nuit, comme c'est le cas dans les autres capitales du monde. A l'heure où la vie mondaine commence à Paris, Londres, etc., Vienne s'endorf. C'est le devoir des autorités de mettre fin à cet état de choses.

Voici en résumé les résultats de cette enquête très instructive, non seulement pour les Viennois, mais aussi pour nous.

>><

Aliments faciles et difficiles à digérer.

Par le Dr. M. Henius.

Une des plaintes les plus fréquentes adressée aussi bien au cuisinier qu'à la maîtresse de maison, c'est que tel ou tel mets est trop difficile à digérer, et la crainte de manger des aliments qui se digèrent mal atteint parfois un tel degré, que cette peur est plus préjudiciable à la santé que la dégustation elle-même du mets en question. Il est évident, en outre, qu'il s'agit là d'une chose très individuelle. Ce qui est considéré par l'un comme difficile à digérer, est estimé par l'autre comme facile, et vice-versa; si bien qu'il est malaise de donner raison à l'un plutôt qu'à l'autre. Le manger est une joissance pour l'homme, ainsi que le dit Brillat-Savarin dans sa célèbre "Physiologie du goût" dont la lecture fait les délices de tout cuisinier qui se pique d'art culinaire: "Le plaisir de la table est de tous les âges, de toutes les conditions, de tous les pays et de tous les jours; il peut s'associer à tous les autres plaisirs et reste le dernier pour nous consoler de leur perte."

Passons rapidement en revue le processus de la digestion. Celle-ci consiste dans le travail de l'estomac et des intestins, lesquels assimilent au corps les substances nécessaires à son entretien, et éliminent celles qui sont inutiles. Cette opération a lieu au moyen de la bouche, de l'estomac et de l'intestin. Dans la bouche se produit la mastication et l'insalivation de la nourriture. Les aliments restent assez longtemps dans l'estomac, où ils se mélangent et sont saturés de suc gastrique, puis pénètrent dans les intestins lesquels opèrent le principal travail de digestion à l'aide de la bile et des sécrétions des glandes et de la muqueuse. L'estomac et l'intestin travaillent donc à la digestion; et ce travail peut être facile ou difficile suivant la composition des aliments ingurgités. La qualité de ces derniers dépend par conséquent de facteurs très différents, de leur composition chimique, de leur facilité à être digérés, et de la proportion de substances non assimilables qu'ils contiennent. Toutefois, ainsi qu'il a été dit plus haut, le degré d'assimilation de la nourriture est tellement variable suivant chaque individu, qu'il est tout à fait impossible d'établir à ce sujet des règles générales. Prenons comme exemple le lait, qui est un des aliments les plus répandus et des plus facilement digestifs, qui est la meilleure nourriture de l'enfant, et qu'on pourrait admettre devoir être tout aussi facilement assimilable par l'adulte. Or il n'en est pas ainsi. On voit au contraire l'absorption du lait provoquer souvent les troubles intestinaux ou stomacaux des plus variés. D'autre part on peut répéter encore de nos jours le vieux dicton: "Un estomac sain peut tout supporter", à quoi il faut ajouter: "en mâchant bien, en soignant bien ses dents et en mangeant lentement".

Afin de contrôler la durée de la digestion, chez des gens bien portants, Penzold a établi en combien de temps l'estomac se trouvait complètement vidé. Il faut à l'estomac 1—2 heures pour digérer: 200 gr. de liquides, 100 gr. d'œufs légèrement cuits; 2—3 heures pour: 250 gr. de cervelle de veau, bouillie, de riz de veau bouilli, 200 gr. de poisson maigre, 72 gr. d'huîtres, 150 gr. d'asperges, de pommes de terre au sel, de purée de pommes de terre, de cerises, 70 gr. de pain blanc, de zwieback, 50 gr. de biscuits anglais Albert; 3—4 heures pour: 230 gr. de jeunes poulets, de perdreaux, de pigeons, 250 gr. de boeuf, de pieds de veau, 160 gr. de jambon (cru ou cuit), 100 gr. de rôti de veau, de beefsteak, de filet, 72 gr. de caviar, 150 gr. de pain noir, de pain blanc, de riz, de choux-raves, de carottes, d'épinards, de salade aux concombres, de ravonnet, de pommes; 4—5 heures pour: 210 gr. de pigeons rôtis, 250 gr. de filet de boeuf, de beefsteak, de lievre, de perdrix, d'oie, 280 gr. de canard rôti, 100 gr. de viande fumée, 200 gr. de haricots salés, de purée de pois, 150 gr. de lentilles et haricots.

On voit très bien par ces indications ce qu'on peut exiger d'un estomac faible ou d'un estomac fort, et l'on peut se faire une idée de la manière dont se digèrent les divers aliments; mais qu'on n'oublie pas qu'un homme en bonne santé se rend maître également des aliments donnés comme difficiles à digérer, et qu'en voulant trop ménager l'estomac et l'intestin, par une nourriture légère, cela peut présenter de très grands inconvenients pour le corps, car tout organe qui ne travaille pas ou qu'on ménage trop, déperf.

>><

Chinoisches Gasthausleben.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, heisst es in dem bekannten Liede. Wenn das Reisen in Europa im allgemeinen schon eine Fülle der Abwechslung und des Interessanten mit sich bringt, so ist dies um so mehr in China, dem "bimmischen Reiche", der Fall, wo der Reisende oft der Abenteurer und des Eigenen eigenster Art mehr erleben kann, als ihm lieb ist. Für heute will ich etwas von den chinesischen Nachttärtchen, den "Hotels" im Innern Chinas erzählen und von der gesegneten Nachtröhre, die man im allgemeinen darin geniesst.

Will der müde Wanderer die Nacht nicht im Freien zubringen, was des überall herumstreifenden Räubergerüsts wegen sehr gefährlich wäre, so muss er sich gegen Abend bei Zeiten nach einer Nachtherberge umsehen. Die praktische Frage: "In welchem Gasthöfe steige ich ab?" ist hier nicht schwer zu lösen. Denn,

gesetzt auch, dass es in einem Orte mehrere Gasthöfe gibt, was bei Städten, Marktflecken und grösseren Orten stets der Fall ist, so sehen sich diese Hotels doch alle aufs Haar ähnlich und alle haben dieselbe wundervolle Einrichtung. Der Leser möge sich vor allem so ein chinesisches Hotel nicht allzu grossartig vorstellen und nicht etwa mit einem europäischen Albergo

vergleichen wollen. In unserem Gasthofe brauchen wir nicht viele Treppen oder gar einen Elevator zu besteigen; denn alle eigentlichen chinesischen Häuser sind einstöckig, und so auch unser Gasthof. Dies gilt nur wohlgenickt für das Innere Chinas, nicht etwa für die Hafenstädte. Der Grund davon ist aber nicht etwa wie in Holland, die Vermeidung der Fenstersteuer für jedes einzelne Fenster der zweiten und der übrigen höheren Etagen, sondern der Wille des "Himmelssohnes", des chinesischen Kaisers, welcher wünscht, dass seine Untertanen im allgemeinen nur in einstöckigen Häusern wohnen.

Dafür hat aber der Chinese für den ersten und letzten Stock seines Palastes die weitgehendsten Privilegien eingeräumt bekommen: er braucht keinen Bauplan ausarbeiten und bei der Behörde einreichen zu lassen und erst um Baugenehmigung nachzusuchen, er hat keinen staatlich geprüften Baumeister nötig, sondern jeder ist sein eigener Architekt, der auch nach Belieben sein Haus abbrechen, erweitern, an einer anderen Stelle aufzubauen kann usw. Um das alles kümmert sich keine Behörde; wenn der chinesische Untertan nur seine verschiedenen Steuern regelmässig bezahlt, so lässt man ihn mit all diesen Gesetzesparagraphen ruhig verschont. Sogar wenn sein Haus einfällt, was bei dem alljährlichen "grossen Regen" während der Sommermonate nur allzu häufig vorkommt, da die Häuser zumeist nur aus zusammengefügtem Lehmbeton bestehen, bleibt er unbehelligt, selbst wenn dabei jemand uns Leben gekommen wäre; der Paragraph von fahrlässiger Tötung steht nicht im chinesischen Gesetzbuche. Wenn das Haus eines Chinesen in Flammen aufgeht, fragt die gestrenge Polizei nicht darnach, ob da Brandstiftung von Dieben und dergleichen Gesindel vorliegt oder ob der Eigentümer vielleicht selbst seine Bude angesteckt hat. Letzteres kommt indessen, nebenbei gesagt, ganz selten vor, da es im Innern Chinas keine Feuersicherungen gibt. Um solche und ähnliche Kleinigkeiten kann sich die chinesische Polizei nicht kümmern, sie hat wichtiger Sachen zu tun, z. B. zu zusehen, dass die Spitzbuben und Räuber nicht verschreckt werden, bevor sie das Haus eines Reichen vollständig ausgeplündert haben, dass das Geschlecht der Gabunden nicht austirbt, dass die grossen und verängstigten Diebe laufen gelassen werden, während man sie und da einmal einen kleinen aufknüpft, dass die "Boxers" ihre Übungen und Zusammenkünfte ungestört abhalten, sich allmälig zu religiösen- und staatsgefährlichen Sekten entwickeln und in grossen Massen anstrengen, um dann raubend, sengend, mordend das Land ruhig durchziehen zu können, wie das nun schon seit geraumer Zeit in Shantung und Tschihi der Fall ist.

Doch nach dieser Abschweifung müssen wir wieder zu unserm Hotel zurückkehren, zumal wir uns beim bezogenen Worte schon anmeldet haben.

Um in unsern Gasthauses hineinzukommen, müssen wir gut zusehen, wohin wir treten; denn man muss zugleich nach oben und nach unten schauen, weil der Türrahmen nicht gar hoch ist; mit anderen Worten: man muss vorsichtig hineingehen, und wer einen europäischen Zylinder trägt, möge ihn vorher wohlweislich abnehmen; denn mit diesem kommt er sicher nicht hinein.

Der Fußboden, ohne Dielen und Teppich, besteht aus der natürlichen, fest gestampften Erde, ist holperig, und, wenn vornehm, mit einer Matte bedeckt; nicht selten vertreten Asche, Heu oder Stroh die Matte. „Ländlich, sittlich!“ wird der Leser sagen. Und wegen dieser „Ländlichkeit“ hat auch jeder Guest das Recht, überall ungeniert auf den Boden zu spucken, ohne im gerinsten den chinesischen Anstand zu verletzen; so ein überflüssiges Ding von einem Spucknapfchen kennt der Chinese nicht, und wollten wir es ihm und seinen Zweck erklären, ich glaube, er würde uns auslachen. Ein Beispiel zu dem eben Gesagten: ein höher gestellter Mandarin wurde von seinem europäischen Freunde in seinem eben fertig gestellten Hause mit europäischem Komfort und fein möblierten Zimmern zum essen geladen. Auf die Frage, wie ihm, dem Mandarin, denn die neue Hause und die westliche Einrichtung gefalle, antwortete er: es sei alles ganz schön und nobel, nur fehle eines, nämlich der tu, d. i. Erde, um nämlich frei und ungeniert spucken zu können!

Das erste, was uns in unserer Wirtstube in die Augen fällt, ist der Khang. Der Leser denke sich eine ungefähr 60 bis 70 Zentimeter hohe viereckige Erhöhung aus Ziegelsteinen oder wie meist aus fest gestampfter Erde aufgerichtet, die fast immer die ganze Breite des Zimmers einnimmt. Dieser Khang ist der wichtigste Gegenstand eines chinesischen Hauses; er dient, um daran zu essen, zu plaudern, zu sitzen, Opium zu rauchen und zu schlafen; er vertritt die Stelle der europäischen Ofen, die im Innern Chinas so gut wie unbekannt sind,

Ohne einen solchen Khang kann sich der Chinese kein Haus vorstellen, und wenn er hört, dass wir im Westen dieses sonderbaren Möbel nicht haben, sieht er fast mitleidig auf uns herab und bedauert uns, dass wir einer in seinen Augen so angenehmen Einrichtung entbehren.

Der Khang hat im Innern einen freien Raum und das Feuer aus Holz oder Stroh, das vor dem Khang liegt oder durch die Mauern des Hauses in Verbindung mit dem Khang gebracht wird, zieht durch das Innere hindurch. Dieser chinesische Ofen, der gewöhnlich mehr Rauch als Feuer ins Zimmer bringt, macht dem Europäer den Aufenthalt meist unmöglich, während die Chinesen, von Jugend auf daran gewöhnt, sich von solchen Kleinigkeiten nicht stören lassen. Man muss staunen, wie die Chinesen oft stundenlang in einem Zimmer sitzen, plaudern und schlafen können, das von Steinkohlenrauch oder Dampf aus feuchtem Holz oder Bohnenstroh ganz erfüllt ist, so dass man kaum eine Hand breit vor sich sehen kann. Ja, der Chinese räucht noch ganz genügend seine Pfeife dazu, während es dem Europäer in den ersten Minuten schon ganz schlecht und übel wird. Freilich ist dieser Aufenthalt in solchen mit Rauch und Qualm erfüllten Zimmern wohl auch die Hauptursache der in China so häufig vorkommenden Augenkrankheiten und vollständigen Erblindungen. In einem solchen Raum muss nun der müde Wanderer seine matten Glieder ausstrecken, in der Hoffnung, Schlaf zu finden. Ihn findet der Europäer aber anfangs fast nie, da der Khang für ihn fast stets zu kalt oder zu heiß ist. Im Geheimen will ich noch vermuten, dass solche Khangs nur allzu häufig, um nicht zu sagen, fast immer von halberhand „Kleinvolk“ stark bevölkert sind; wie tolle Kasperle stürzt sich die „beissende Kavallerie“ auf den ermüdeten Gast.

Da für Bettdecke und andere Schlafbedürfnisse von Seiten unseres chinesischen Wirtes nicht gesorgt wird, so muss dies der Reisende selbst tun. Als Kopfkissen braucht man am besten den Sattel seines Pferdes, was auch noch den Vorteil hat, dass derselbe von den herumlungenden langfingerigen Chinesen nicht gestohlen wird. In unserem Wirtshause ist außer einem wackeligen Tische, der bei unserer Ankunft vom Kellner rasch mit einem Fetzen Papier abgewischt wird, von den komfortablen Einrichtungen des Westens nichts zu erblicken. Nicht einmal ein Stuhl ist vorhanden, statt eines solchen aber ein vierreckiges Gestell, das einem Zimmerbock, auf dem die Zimmerleute in Europa die Balken glatt hauen, nicht unähnlich ist. Auf besonderes Verlangen erhält man noch einen Napf Waschwasser auf dem unebenen Boden hinge stellt, und zwar stets und zu jeder Jahreszeit heiß, da fast alle Chinesen an der Kaltwassersucht leiden. Die Mauern unseres Salons waren früher einmal mit Papier oder Tapeten beklebt, wovon noch einige herabhängen und zerrißene Fetzen Zeugnis ablegen. Die Fenster, von denen keines geöffnet

werden kann, sind an Stelle von Glas mit Papier versehen, das zuweilen mit verschiedenen Karikaturen von Menschen, Tieren, Bäumen und dergleichen bemalt ist. Der Wind, der Regen, die Finger der Neugierigen, besonders der jungen Bengels, haben sie und die allerdings schon verschiedene „Fensterscheiben“ beiseite, was jedoch nicht viel verschlägt, da unser Wirt — auch zugleich Glasermeister — im Nu eine frische Scheibe eingesetzt hat, indem er einfach einen neuen Bogen über die Öffnung klebt. Zur heissen Jahreszeit werden sämtliche Fensterscheiben zur Ventilation durch einfaches Abreißen der Papierbogen entfernt. Gibt es im „Reiche der Mitte“ Patente, so müsste man nach meiner Ansicht vor allem diese überaus einfache, billige, einheitlich praktischen und jeder Jahreszeit angepassten chinesischen Fenster patentieren lassen!

Auf dem wackeligen Tische erblicken wir den unvermeidlichen Tsch'-chu, den Teetopf, nebst einigen Tassen und eine — ebenfalls patentfähige — chinesische Lampe, d. h. einen hölzernen oder eisernen Stab auf einem breiten Holzfuss, der reich mit Staub, Schmutz und vertrocknetem Oel verziert, ein Schüsselchen mit Pflanzenöl, ungefähr in Form eines Trichters tragt; darin steckt ein schlecht brennender Docht von Baumwolle oder Papier. Bei solcher elektrischer Beleuchtung sieht man gerade genug, um das Essen nicht in die Nase, sondern in den Mund zu stecken, nicht aber genug, um nicht über ein Stück Holz zu fallen, das auf dem Boden liegt. In einer etwas vornehmeren Gaststube sieht man häufig eine Anzahl anderthalb bis zwei Meter langer und 30 Zentimeter breiter Papierstreifen von roter oder weißer Farbe an der Wand herunterhängen, die Duizite, welche mit Sinnspüren versehen sind und die bei einem Familienfest oder feierlichen Anlässen dem Worte von Freundeshand geschenkt wurden.

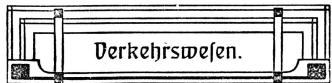
Die Zimmerdecke, wenn eine solche überhaupt vorhanden ist, besteht aus Papier oder einer dünnen Matte und trägt den zweiten Stock, aber nicht etwa für Menschen, sondern für Mäuse und Ratten, die allnächtlich darauf ein Freikonzert geben und die Nachtruhe des Gastes versussern. In diesen Gasthäusern erhält man Tee, Brantwein, Eier, Gemüse, Fisch und zumeist auch Schweinefleisch. Die verschiedenen Portionen werden in kleinen Schüsseln aufgetragen und, das ganze Essbesteck besteht in zwei, etwa einen Fuß langen dünnen Holzstäbchen, womit sämtliche Speisen genossen werden. Die Chinesen sind in der Handhabung dieses primitiven, vielleicht von Adam schoh erfundenen Esswerkzeugs sehr geübt, während der Europäer, falls er mit diesen Dingern nicht vertraut ist und kein europäisches Besteck bei sich hat, gezwungen ist, mit der Hand zu „arbeiten“.

Glücklich der Reisende, der in einem chinesischen Gasthof ein Extrazimmer erobern kann, das freilich nach seiner Ankunft zumeist erst

„hergerichtet“ und vor seinen Augen mit einem Besen säuberlich ausgekehrt werden muss, da bis dahin zuweilen der Esel des Wirtes oder ein anderer Vierfußler sein Logis darin hatte. Unglaublich, aber wahr! Und nach der Abreise des Gastes wird der Esel wieder einzeln. Ich zieh aber ein solches Privatkabinett immer noch einem allgemeinen Khang vor, auf welchem bis 50 Chinesen zusammen campieren. Wer mit diesen zusammengepfercht wird, ist wirklich zu bedauern. Einige schmarchen um die Wette, andere plaudern, jene trinken Tee, wieder andere занcken sich oder feilschen wie die Söhne Israels, wieder andere rauchen die kleine Pfeife oder die grosse Wasserpeife, deren Geruch widerlich ist; viele rauchen Opium, ein für den Europäer unausstehlicher Geruch, andere machen bei einer qualmenden Lampe Jagd auf verschiedene Kleinvieh, wieder andere endlich kämmen und flechten sich gegenseitig den langen rabenähnlichen Zopf, während sie dabei nach Zigeunerart gegenseitig in den Haaren eusig nach allerhand Kleinigkeiten suchen. Mitten in dieser vornehmen Gesellschaft dampfen Kessel mit Wasser, um Tee zu machen und Mehlsuppe zu bereiten.

Die Preise in einem solchen chinesischen Hotel sind im allgemeinen mässig zu nennen und verhältnismässig billiger als in Europa; mit Fr. 1.25—1.60 ist der Reisende mit seinem Reittier so ziemlich pro Tag versorgt. Freilich sind dann die Ansprüche auch sehr gering und nur auf das Notwendigste beschränkt.

(Aus Weltchronik.)



Die Drahtseilbahn Territet-Glion hat im Jahre 1907 208,425 Personen befördert. Für den Monat Januar 1908 beträgt die Frequenz 10,488 Personen.

Strassenverkehr. In Paris wird am Ende dieses Jahres der Erste internationale Strassenkongress zusammengetreten. Die Fachmänner aller Staaten sollen darüber beraten, in welcher Weise den Uebelständen kann abgeholfen werden, die das Automobil gebracht hat.

Simplon-Express. A partir du 29 de ce mois, le Simplon-Express, limité actuellement à Milan, sera prolongé jusqu'à Venise et le tri-hebdomadaire deviendra quotidien. Ce train de luxe partira tous les jours de Calais à 3 heures du soir et quittera Paris (P.-L.-M.) à 8 h. 5 du soir pour arriver à Lausanne à 6 heures du matin, à Vevey à 6 h. 24, à Montreux à 6 h. 33, à Palenzzo à 10 h. 36, à Baveno à 10 h. 42, à Stresa à 10 h. 47, à Milan à midi 30 et à Venise à 4 h. 50 du soir.

Simplontunnel. Am Mittwoch fand in Bern zwischen einer Delegation der Generaldirektion der schweizerischen Eisenbahnen und den Herren Nationalrat Salen, Oberst Loeffelholz und Senator Brandau eine Konferenz statt. Die Delegation der Generaldirektion stellte sich dabei auf den Standpunkt, dass der durch den Vertrag vorgesehene Bau des zweiten Tunnels durchgeführt werden müsse. Eine Entscheidung erfolgte noch nicht, die Verhand-

lungen sollen weitergeführt werden. Der Konferenz war eine nochmalige Untersuchung vorausgegangen.

Der schnellste Expresszug von Europa

ist gegenwärtig der „Tourist-Express“, der von London nach den schottischen Hochländern geht. Er unterhält fünf Stunden lang eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km., die sich aber, um das in einer 18 km. langen stellen Rampe Versäume nachzuholen, mehrfach bis 120 km. steigern muss. Der „Wilde Iränder“, der die irische Post von London nach Hibernia bringt, hat ebenfalls eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km. in der Stunde; er legt die 435 km. lange Strecke in 5 $\frac{1}{2}$ Stunden und eine Strecke von 250 km. ohne Anhalten zurück.

Lütschbergtunnel. Im Solothurner Lütschbergtunnel wurde bei Meter 1520,30 ein Steinlochknollen gefunden, welche auf eine Länge von ungefähr 10 Metern einen Kalkstein enthalten. Nach diesen 10 Metern sind die Kohlen mit Graphit vermischt. Die Kohlen lassen sich sehr gut zur Braunkohle verarbeiten. Für die Lütschberggesellschaft wäre es sehr angenehm, wenn sich noch mehrere solcher Gänge vorfinden würden. Die Unternehmung aber sieht solchen Erscheinungen mit schwerer Besorgnis entgegen. Sobald nämlich der Kohlehang angegraben würde, müsste die mechanische Bohrung eingestellt werden. Auch muss der Stollen auf diese Länge mit äusserst starken Balken ausgestimmt werden.

Rückkauf der Gotthardbahn. Die Verstaatlichungs-Konferenzen sind abgebrochen. Wie man vernimmt, konnte man sich über keinen einzigen Punkt einigen. Abzüge für Minderwert wurden nicht zugestanden, da die Bahn in vollkommen befriedigendem Zustande sei und der Mangel an Doppelstellen auf der Strecke Luzern-Pfaffen und Giubiasco-Chiasso keine Einflüsse auf die Bahn gehabt habe. Mit Bezug auf das versicherungstechnische Defizit der Pensions- und Hilfskasse stellte sich die Abordnung der Gotthardbahn auf den Boden dass ein solches gar nicht existiere, indem man auf einen Zinsfuß von 4 statt 3 $\frac{1}{2}\%$ abstehen dürfte. Ferner sei eine Kompensation dafür verlangt worden, dass die Anleihen der Gotthardbahn zu 3 $\frac{1}{2}\%$ verzinst sind, während bei der gegenwärtigen Lage des Geschäftskernes die Eidgenossenschaft ein grösseres Risiko auf sich nimmt. Die Konferenzen zwischen der Eidgenossenschaft und der Gotthardbahn werden sich einzig noch auf die Modalitäten des Überganges des Gotthardnetzes an den Bund auf 1. Mai 1909 erstrecken. Die Entscheidung über den Rückkaufpreis, die Abzüge für Minderwert und die Pensions- und Hilfskasse wird Sache des Bundesgerichtes sein.

Könnte mir vielleicht jemand Bezugssachen für gute Zeichnungstüre für Leinwand angeben? Für gef. Adresse wäre sehr dankbar. Auskunft an die Redaktion.

Zur gefl. Beachtung.

Bewir Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlten Sie nicht, vorher das Hotel-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen präsentierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und bewoakt, Käufer durch erfahrene, uninteressierte Ratzu unterstützen.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reklame“ in Luzern.

Les annonces ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'„Union-Réclame“ à Lucerne.

Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen

ein in bestem Gang sich befindliches und modern ein gerichtetes

Hotel (Jahresgeschäft)

in südlicher Gegend der Schweiz zu vorteilhaften Bedingungen.

Offerthen unter Chiffre H 67 R an die Exp. d. Bl.

Hotel-Buchführungen und Sprachen.

Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) B 11.74

Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlangt

Prospekte vom Direktor und Besitzer **Jules Bitterlein.**

Reine, frische Tafel- und Koch-Butter B 11.80, 3233

Alten fetten Unterwaldner Reib-Käse,

lieferst regelmässig gut und billig. Otto AMSTADT in Beckenried, Unterwalden.

„Otto“ ist für die Adresse notwendig.

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Tüchtiger, repräsentationsfähiger Fachmann (Schweizer), der in Wort und Schrift mächtig, dem geschäftskundige Frau zur Seite steht, gegenwärtig als Direktor von zwei Hotels tätig, sucht auf nächsten Sommer Saison- oder Jahresschelle als

DIREKTOR.

Prima Referenzen und Photographie zu Diensten.

Offerthen unter Chiffre H 65 R an die Exp. d. Bl.

Les Bracelets Rithner, Vevey

sont les plus fins, les plus exquis et les mieux apprécierés dans les hôtels. BL 269

3221

Gesuch.

Weil jedes Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins würde, ein Mitkollegen, gesetztes Alters, fachkundig, mit ebenfalls Reaktion und Frau als Gouvernante oder sonstigen Vertragsstellung verhelfen? Pacht eines kleinen rentablen Geschäfts nicht ausgeschlossen werden. Gef. Offerthen unter Chiffre H 36 R an die Expedition dieses Blattes.

MONTRÉUX EAU ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

MONTREUX. Hotel zu verkaufen.

Wegen Erbteilung wird das Hotel-Pension Vautier (90 Betten) dem Verkauf ausgesetzt. Herrliche Lage im höher gelegenen Stadtteil. Schattige Terrasse. Mit dem Kursaal durch Strassenbahn verbunden. Ausnahmeweise günstige Gelegenheit. H 9 11.84 325 11 1073 M. Sich wenden an die Notare Perret & Mandrin, Montreux.



Hotel-Direktor

Energischer, tüchtiger Fachmann (Schweizer), kaufmännisch gebildet, dem eine durchaus geschäftstüchtige Frau zur Seite steht, sucht sich auf nächstes Herbst passend zu verändern. Bewerber ist in ungekündiger Stellung zu besitzt ausgezeichnete Referenzen.

Gef. Offerthen unter Chiffre H 989 R an die Expedition dieses Blattes.



The Geneve Hotels Ltd.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug wird eine neuerbauten, grosse

VILLA

in sonniger, aussichtsreicher Lage in St. Moritz-Dorf, passend für Pension oder Hotel, verkauft. Auskunft erteilt das Bureau J. Cantieni in St. Moritz.

DIRECTION.

Suisse, 30 ans, présentant bien, énergique et travailleur; connaissance parfaite du service, comptabilité et cuisine, parlant les trois langues, cherche présentement ou, pour saison d'été, direction d'hôtel de premier ordre. Excellent réferences.

Offres sous chiffres H 53 R à l'adm. du journal.

Für Hoteliers u. Restaurateure.

An bester Geschäftslage, in einer der grössten Städte der deutschen Schweiz, ist ein prima Hotel II. Ranges mit grösseren Restaurationslokäten unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Schriftliche Offerten unter Chiffre L 1037 Q an Haasestein & Vogler, Basel.

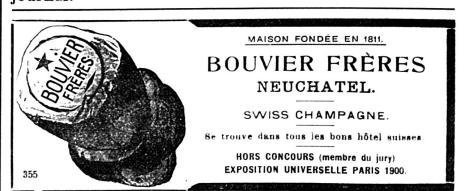
Zu verpachten

ist in einem von Freunden viel besuchten Restaurantdorf, der wegen ein gutgelegenes und attraktives Gasthof mit ca. 30 Freunden, frequentierten Restaurants, Theater- und Konzertalleen, geräumigen Stallungen und Garten neben Hofraum. Das Wirtschaftsmobil wird, soweit vorhanden, mit zur Pacht gegeben. Anmeldungen unter Chiffre O 370 Sz. sind zu richten an Orell-Füssli, Annonen, Zürich. 011.640 2398

A céder

en grande ville de la Riviera, Hôtel de premier ordre de 100 lits, avec grand jardin, long bail, affaire de confiance et sûre.

Offres sous chiffres H 966 R à l'administration du journal.



Personal-Anzeiger.

N° 9.
29. Februar 1908.
29 Février 1908.

Moniteur du Personnel.

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Offene Stellen * Emplois vacants

**Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion Fr. 1.—
jede ununterbrochene Wiederholung 1.—
jede Nichtwiederholung 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in
obigen Preisen nicht beigefügt.
Belegnummern werden nur an Nichtbonitäten und nur nach
der ersten Insertion verabfolgt.**

Buffetlehrtochter gesucht in grosses Café-Restaurant.

Günstige Gelegenheit den Buffetservice gründlich zu lernen.

Chiffre 354

**Charver gesucht, der in der Zwischenzeit in der Kühle mit
Küllern kann.**

Chiffre 353

Chef de cuisine. Gesucht auf 1. oder 15. Mai ein durchaus

tüchtiger, sauber Küchekoch, der schon als solcher selbstständig gearbeitet hat. Bevorzugt werden solche, die sich über längere Dienstzeit im gleichen Hotel ausweisen können. Nur private Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre 352

Chef de cuisine. Für grosse, erstklass. Hotel. Niedersachsen

in Holland, zum Eintritt auf 1. Juni, ein tüchtiger, sehr leser Küchekoch gesucht. Photographie und Zeugnisschriften erbeten. Chiffre 319

Chef de cuisine. On demande dans un petit hôtel de

vacances, un bon chef de cuisine, si possible avec une

travestition, seul. Place à l'année. 120 fr. par mois avec a-

montement. Chiffre 304

Chef de réception - I. Sekretär gesucht auf 1. April.

Ü. muss die drei Hauptsprachen in Wort u. Schrift beherrschen

und Erfahrung in der Recep. haben. Offerten mit Gehalts-

ansprüchen, ohne Zeugnisse. Chiffre 305

Chefökochlin. Gesucht auf Ende April bei geringem Lohn, eine

tüchtige, erfahrene, selbständige Chefökochlin, mit Internationaler, vorwiegend

englischer Kundasche. Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre 326

Cuisinière à café. Bien recommandée, est demandée pour

la saison d'été, dans grand hôtel en Valais. Chiffre 333

Etagengouvernante, einfache, fleissig, in erstkl. Hotel

Fr. 100,- monatl. Kosten, 100,- Kosten, gesucht. Photographie,

Zeugnisschriften und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 361

Fille de saine. On demande pour hôtel de premier ordre,

une bonne fille de saine, vacant au moins 2 langues. Entrée de

suite. Place à l'année. Chiffre 305

Gesucht auf die Sommersaison, für das Kgl. Kurhaus-Hotel,

Glad Kissingen; 1. Saucier, 20 Mark per Monat. Eintritt

20. April. **Entreprise.** 20. April. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

I. Personell. a) Belökochlin, No. 15., 20. März; 1. Kaffee-

Kochlin, 60 Mk.; b) 1. April; 1. Küchenbeschleißer, 60

Mk.; c) 1. April; 1. Bäckerei, 60 Mk.; d) 1. April; 1. Matz. 1. Matz.

1. Bäckereivoltor, Saisongratifikation 20 Mk. Mitte

April. Offerten mit Zeugnisschriften an Fritz Wirth, Direkt.

Gasthof Palace Hotel, Cairo. (49)

Gesucht auf die Sommersaison, auch bei Kissingen, für die

Wirtshäusern, 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

Aides de cuisine, 10.-15 Mk., 1. Matz. Kochlin, 60 Mk., Anfang Mai. Offerten mit Zeugnisschriften an Fritz Wirth, Direktor, Chezien Palace Hotel, Cairo. (49)

Gesucht auf die Sommersaison, in erstkl. Hotel Kissingen, für die

Wirtshäusern, 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1. Matz.

1. Matz. 1. Matz. 1. Matz. 1.

Küchen- u. Officegouvernante. Eine durchaus brave und ernsthafte Tochter sucht Saison- oder Jahresstelle in erskl. Hotel, als Küchen- eventuell auch als Büro- oder Dienstmagd. Gute Zeugnisse und Empfehlungen bevorzugt. Photographie sowie gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Chiffre 514

Metzgerin, tüchtig und erfahren, sucht Saisonstelle in Hotel. Kenntnis der franz. Sprache. Prima Zeugnisse. Chiffre 457

Office-Gouvernante. Jung Tochter, 20 Jahre, gegenwärtig in einem grossen Hotel als Volontärin-Gouvernante tätig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Luzern oder Oberland bevorzugt. Photographie sowie gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Chiffre 435

Patisserie sucht nach Saison Engagement als Commis-Patisserie. Derselbe geht auch in Jahresstelle als Pâtissier. Offerten an Adolf Madon, Patisserie, Via della Posta 36-34, Messina (Sicilia). (516)

Volontaire-cuisinière. Jeune garçon, connaissant les deux langues, ayant fait 18 mois de volontariat dans le métier, cherche place dans la Suisse allemande, connait tel et avec reticule. Offerten auf kommenden Frühjahr. Jahresstelle bevorzugt. S'adresser à E. Decocq, inst., Préverennes (Vaud). (478)

Etage & Lingerie. Saisonstelle, gesetzten Alters, absolut beständig, sprachkundig, mit ausgezeichneten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre 400

Etagengouvernante, erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle in einem grossen Hotel, möglichst in der engl. Sprache, oder in einer anderen Sprache. Beste Referenzen. Chiffre 409

Etagengouvernante, erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle in einem grossen Hotel, möglichst in der engl. Sprache, oder in einer anderen Sprache. Beste Referenzen. Chiffre 469

Etagengouvernante. mehrere Jahre in grossem Hotel tätig, von ruhigem und arbeitsamem Charakter, wünscht sich zum Frühjahr zu verändern. Gute auch ins Ausland. Chiffre 442

Etagengouvernante, erste Kraft, gesetzten Alters, absolut beständig, sprachkundig, mit ausgezeichneten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre 400

Etagengouvernante, erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle in einem grossen Hotel, möglichst in der engl. Sprache, oder in einer anderen Sprache. Beste Referenzen. Chiffre 409

Etagengouvernante, gewandte Tochter, deutsch, englisch und franz. sprechend, sucht Stelle als Etagengouvernante oder Stütze der Hausfrau. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Chiffre 517

Gärtnerin, tüchtige, sucht Stelle als Obergärtnerin, ihr Saison oder Jahr. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 497

Gärtnerin, junge, tüchtige, sucht Stelle auf kommende Saison. Chiffre 438

Gärtnerinnen, 2 tüchtige, suchen Stelle auf kommende Saison. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Frl. Stettler, Oberburg bei Burgdorf. (459)

Gouvernante. Junge Tochter, die in 1 Hotel der Schweiz 5 Jahre als Etagen- und Lingerie-gouvernante tätig war, wünscht passende Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 381

Gouvernante de lingerie, munie des meilleurer referenzen, très capable et expérimentée, depuis 12 ans dans hotel de 1er ordre, connaisant aussi les stages, cherche engagement dans maison de son rang, pour l'été. Chiffre 408

Gärtnerin, tüchtige, sucht Stelle in kleinem Hotel, auf kommende Saison. Chiffre 400 (243) an die Exped. d. Bl. M B 11,848

Herrin, Tochter, im Weissenhäusern und Flecken gewandt, sucht Stelle als Lingerie, in kleinem Hotel, auf kommende Saison. Chiffre 400 (243) an die Exped. d. Bl. M B 11,848

Lingerie. Weissnäherin (Arbeitslehrerin) sucht auf kommende Saison passende Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 333

Lingerie (erste). Tüchtige Weissnäherin, gesetzten Alters, die ihren Beruf über einige Jahre schulstig b-hielten, sucht auf kommende Saison oder Jahresstelle. Zeugnisse z. D. Chiffre 432

Lingerie, ayant déjà servi pendant deux ans dans hotel de 1er rang comme première lingerie, cherche place analogue. Excellentes references a disposition. Ecrite a M. Alfred Guyot, Rue Du Four 4, Bienna. (404)

Lingerie, in der Hotelingerie bewandert, sucht Jahresstelle oder Matz oder Anfang April, als I. oder II. Lingerie. Chiffre 419

Lingerie, die das Weissenhäusern und Glätten erlernt hat und schon in der Lingerie tätig gewesen ist, sucht Stelle als erste Lingerie. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 368

Obergärtnerin, tüchtig, auch gelunglich franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle auf kommende Saison. Chiffre 337

Immermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 478

Immermädchen sucht Stelle auf kommende Saison. In Hotel I. Rangens. Beide Sprachen mächtig. Gute Referenzen. Chiffre 483

Immermädchen, gewandtes, sucht auf kommende Saison. Chiffre 524

Immermädchen, Gut empfohlene Hotel-Zimmermädchen sucht Stelle in Bas I. auf 1. April. Auskunft erteilt: Notariat Massmutter (Ober-Essas). (511)

Immermädchen, tückisches, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle in gutem Hotel. Chiffre 538

Commissionair, junger, intelligenter Bursche, sucht Stelle für nachste Saison, als Commissionair oder Liftier, in kleinem Hotel, Grubbauden bevorzugt. Gute Zeugnisse. Chiffre 486

Concierge, Schweizer, 20 Jahre, militärfrei, der 4 Haupt-sprachen mächtig, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht auf kommende Saison. Chiffre 489

Concierge, Schweizer, 20 Jahre, militärfrei, der 4 Haupt-sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht auf ersten Rangens, sucht Stelle sofort. Chiffre 403

Concierge, Schweizer, 20 Jahre, militärfrei, der 4 Haupt-sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht auf kommende Saison. Chiffre 489

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, auch als Conducör oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478

Concierge, Schweizer, 24 Jahre, vier Sprachen, sucht Stelle für sofort, als Concierge oder Aushilfe. Ch. 478</p

Fabrique spéciale de Meubles pour Hôtels Ad. Aeschlimann, Meilen près Zurich

Construction de confiance, très soignée — Garantie contre l'influence des chauffages centraux
Riche collection de modèles pratiques, styles classiques et modernes * Exportation * Prix modérés * Succès général

Références :

Hotel Eden, Weggli.
Grand Hotel Terrasse, Engelberg.
Hôtel du Château Herrenstein.
Hôtel Suisse, Pontresina.
Grand Hotel, St. Moritz, Engelberg.
Palace Hotel, Montreux.
Touring Hotel, Genève.

Grand Hotel St. Moritz.
Clinique Spinele Prof. Kocher, Berne.
Fourni en 1906.
Grand Hotel Château-d'Oex.
Savoy Hotel, Interlaken.
Hotel International, Lugano.

Hotel Margna, Sils (Engadine).
Hotel Kurhaus, Zürich.
Hotel Cattani, Engelberg.
Hotel Eden, Montreux.
Cresta Palace, Celerina.

Fourni en 1907.
Hôtel la Margna, St. Moritz.
Hôtel Enderlin, Pontresina.
Grand Hotel Suisse, Montreux.
Hôtel Savoie, Gstaad.
Hôtel Gindraux, Zermatt.
Hôtel Rouge, Caux.

Hôtel Berchtold, Glarus.
Hôtel Enderlin, Pontresina.
Hôtel Domini, Campfèr.
Hôtel Terminus, Biel/Bienne.
Hôtel Savoie, Paspelsina.
Palace Hotel, Pontresina.
Hôtel Croix Blanche, Zürich.

Grand Hotel du Lac, Lucerne.
En construction.
Duchy-Palace, Ouchy.
Grand Hotel des Narcisses, Chamby.
Palace Hotel, St. Moritz.
Grand Hotel Excelsior, Bon-Port.

Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, G. m. b. H.

Fabrik in Weiden (Bayern), gegründet 1881.

Komplette
Hotel-
Einrichtungen
in Porzellan
etc.
direkt
ab Fabrik
franko Haus.



Permanente
Ausstellung
unserer
Fabrikate
Morgartenstr. 7
Lucern.

Filialen: LONDON LUZERN NEW-YORK

143 Holborn E.C.

Morgartenstrasse 7.

Parke Place 53.

Viele goldene Medaillen; Nürnberg 1906 „Goldene Staats-Medaille für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Fabrikation von Wirtschaftsgeschirren“. L 8548

Spezialität: Porzellan für Hotels, Restaurants, Spitäler etc.

Weltbekanntes, bestes Fabrikat.

Kosten-Vorschläge und Muster franco ohne Verbindlichkeit direkt oder durch nächste Filiale.



Feuerfestes Porzellan-Kochgeschirr „Luzifer“ zu beziehen in beliebigen Quantitäten ab Filiale Luzern.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

Hotel-Wäschereien.

Wir erteilen bereitwilligst Auskunft, wie man

Hotelwäsche

schnell schonend sauber und

vollständig kostenfrei

verarbeitet. — Wir verfügen über erste

Schweizer-Hotelreferenzen

Stute & Blumenthal

Fabrik für sanitäre Wäscherei-Einrichtungen

HANNOVER-LINDEN.

3124

Günstige Gelegenheit für Hotel!

Täglicher Versand von frischen, langstieligen

Schnittblumen

für Vasen und Tischdekorations, in über 100 verschiedenen Arten und Farben. (B11,718) 3223

Spezialität:

Kaktus-Dahlien (100 Sorten)

Ehrenpreis an der Gartenbauausstellung in Luzern 1907.

Übernahme von regelmässigen Gemüselieferungen für Hotel und Pension.

Preise und Lieferzeit nach Uebereinkunft.

Rob. Stalder, Handelsgärtner, Meggen (Luzern).

LYON Grand Hôtel du Globe

21 Rue Gasparin — Place Bellecour
Ruhige Lage im Zentrum der Stadt
Modernster Komfort. Mässige Preise.
396 Otto Girard, Bes. (Schweizer).

TÜRZUSCHLAGEN

(schlimme Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine
Können von Jedermann Schlagdämpfer in hunderten Hotels
befestigt werden. In gebrauch.
Paar bronziert Fr. 4.— weiß, lackiert Fr. 4.25, vernickelt Fr. 4.70
zu Freiburg (Nachtruhe). Bei grösseren Beziehungen Rabatt.
3144 (O 10,136) C. Hülsmann, Freiburg i. Baden No. 24.

Sofort zu verkaufen aus Gesundheitsrücksichten, modern eingerichtetes, prächtig gelegenes Badhotel u. Kurhausbesitzung

mit ca. 40 Betten, grossen Gesellschaftssälen, Dependenzen und Anlagen. Renommierte, ergiebige Mineralquelle; im Sommer wie Winter von Vereinen, Privaten und Sportsleuten stark besuchter Ausflugsort. Preis billig; Uebernahmsbedingungen günstig.

Offerten unter Chiffre H 407 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktor.

Tüchtiger, erfahrener Hotelier mit eigenem Geschäft im Süden, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Direction mit oder ohne seine Frau.

Geil. Offerten unter Chiffre H 17 R an die Expedition dieses Blattes.

Wolfriese und Endlose Filze

3097 für (K 8313)

Dampfmangel und Bügelzwecke.

DOLLFUS & NOACK

Filztuch- und technische Gewebe-Fabrik

Gegr. 1811. MÜLHAUSEN i. Els. Gegr. 1811.

Pilsner-Urquell (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)

Münchner Pschorrbräu

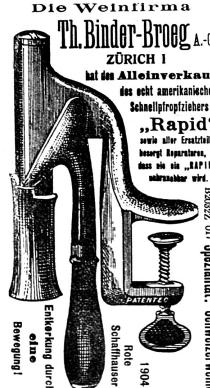
(O 10,175)

Liefert in Fässern und Flaschen

CARL HAASE, St. Gallen und Zürich.

Generalvertreter für die Schweiz.

3143



Für Hoteliers und Restaurateure!

Zu verkaufen, zum halben Wert des Anschaffungspreises, eine Anzahl guterhaltene, versilberte Christofle-Platten (oval und runde, 30—57 cm.), Saucières, Servierbretter (Alpac), 1 Empire-Tafelaufsatzz (cuivre poli) mit Girandoles und Prismen, sehr passend für Festlichkeiten und Buffetarrangements.

Gell. Offerten unter Chiffre H 59 R an die Exp. d. Bl.



Grosses Lager

in
Ostschweizer-Weinen
Tiroler • Veltliner
Bordeaux
Waandländer
Walliser
Dessertweine
Champagner

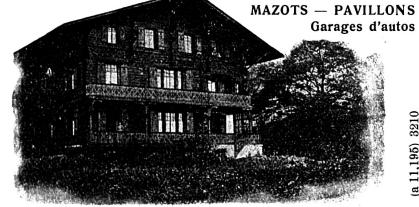
B 11,828 F
Muster gratis und franko. — Leihgebinde zur Verfügung.

Schweizer Hotelier, Ende der 30er Jahre, Besitzer eines ersten klassigen Hotels der ital. Riviera, sucht für kommende Sommersaison passende Beschäftigung als
Direktor, Gerant oder Chef de réception.

Offerten unter Chiffre H 62 R an die Exp. d. Bl.

Fabrique de Chalets suisses Médaille d'argent MILAN 1906
Construction de chalets à doubles portes résistant à toutes les intempéries et procurant le maximum de confort et d'isolation.

Chalets facilement démontables, à bon marché, habitables toute l'année. Système breveté. — Renseignements, projets, devis et visites gratis sur demande.
MAZOTS — PAVILLONS Garages d'autos



(a 11,195) 3210

Für Garten- und Parkanlagen

empfiehle meine grossen und schönen Vorräte in

Garten-Artikeln

(B 11,718) als: 3224
Obstbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Lorbeer, Zierlännchen, Rosen, Schnittblumen, Gruppenpflanzen etc.

7 Jucharten Pflanzareal! Uebernahme von neuen Gartenanlagen.

Rob. Stalder, Handelsgärtner, Meggen (Luzern).

Ein altrenommiertes

HOTEL

mit Restaurant (Realrecht), an vorzügl. Geschäftslage im Zentrum einer Fremdenstadt der Zentralschweiz, ist samt Inventar und Mobiliar sofort zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen befriedigt unter Chiffre K 377 L die Annonsen-Expedition H. Keller, Luzern.

(B 11,610) 3212



Käse en gros Export - Fabrikation - Import

C. Hürlmann & Söhne

Luzern — Mailand

G 7684 3081

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Emmentaler-, Shrinz- und Parmesan-Käse

Zu vermieten

in einem berühmten Sommerkurort ausgezeichnete Lokalitäten zum Betriebe einer **Confiserie-Pâtisserie**, nebst Kaffee- und Teeausschank.

Offerten unter Chiffre H 994 R an die Exp. ds. Bl.



MINISTÈRE DES CHEMINS DE FER, POSTES ET TÉLÉGRAPHES DE BELGIQUE

Der beste, billige, höchst schnelle Reise-Weg

VON und NACH LONDON

geht über 388

Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.

Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.

Offizielle Vertretung: Albangraben 1, BASEL.

Leere Malagafässchen
kauft zu guten Preisen
Ferd. STEINER, Weinhdig.
Winterthur. 416

Kleinere, feine Pension, oder möblierte Villa an Fremdenplatz wird mit Saisonbeginn zu pachten gesucht.

Offertern unter Chiffre H 64 R an die Exped. d. Bl.

HOTEL

zu kaufen gesucht.

Seriöse, tüchtige Wirtsläufe suchen mit Antritt auf 1. April a. c. ein nachweisbar flott gehendes

Hotel oder Gasthof

zu kaufen. Als Anzahlung würden zwei neue, solide Zinshäuser in der Stadt Basel mit einer Verrechnung von Fr. 35,000.— in Zahlung gegeben.

Detaillierte Offertern erbeten die Vermietungs- und Verkaufs-Zentrale in Zürich, Bahnhofstrasse 16. (B 11,693)

Hotel od. Pension in Lugano

zu pachten eventuell zu kaufen gesucht.

Offertern an Postfach 20, 154 Lugano-Paradiso. (B 11,810)

Gasthaus

mit Käremerei, das ganze Jahr flott gehend, zu verkaufen. Im Sommer renommierte Pension, 18 Zimmer, mod. Komfort. Für Einrichtung einer Bäckerei nebenan geeignet, da auf verkehrsreichen, zentralen Platze eine solche fehlt. Ferner: Auf erstklassigem Fremdenplate mit Sommer- und Wintera. Wintersaison ist eine neue, schön gebaute, mit Komfort vorsehende, gut eingeführte

Pension

preiswert zu verkaufen.

Näheres durch: G. Maurer, Spiez. (A 11,317) 2349

Un bon Hôtel-Pension est demandé pour ce printemps 2883

S'adresser à A. Jordan, agent d'affaires, Vevey. H 21,522 H 20,827 L

Verlangen Sie Kataloge.

FABRIK

für seidene Lampenschirme in der Schweiz übernimmt Neuauflistung, sowie

Neuüberziehen von Lampenschirmen

jeden Musters und Stilart zu den günstigsten Bedingungen.

Offertern unter Chiffre H 66 R an die Expedition.

Hotel-Bibliotheken

finden reichste Auswahl von ca. 4000 Werken

zu sehr billigen Preisen in unserem

ebenso grosse Auswahl aus dem Katalog 319:

Belletristik;

ebenso grosse Auswahl von

Reisewerken etc.

in uns. Catalog 317. 2422 (H 1273 Q)

Basler Buch- & Antiquariatshandlung

vorm. A. Geering. B 11,837 H

Hochachtend

Geschäftsverlegung.

Da uns unsere bisher an der Seestrasse 39, Zürich II, innegehabten Räumlichkeiten zu klein geworden sind, so verlegen wir

am 1. März 1908

unser Bureau nebst Werkstatt etc. nach

Zürich I, Olgastrasse 8

beim Bahnhof Zürich-Stadelhofen. Mit der Bitte, von unserer neuen Adresse gell. Vormerkung nehmen zu wollen, danken wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen und hoffen, dass Sie uns solches auch in unseren neuen Räumen erhalten werden.

Hochachtend

Maschinenfabrik Com.-Ges.

Ferd. Petersen

Zürich I, Olgastrasse 8.

P 2158 Z → Gegründet 1857. ← 3123

Hotel-Direktor

32 Jahre alt, präsentable Erscheinung, mit langjährigen Referenzen in gleicher Eigenschaft, sucht sich zum Frühjahr zu verändern. Offertern unter Chiffre H 41 K an die Exp. d. Bl.

OCCASION!

Zu verkaufen Dampfwäscherei-Einrichtung,

eine komplette Dampfkessel, Dampfmaschine, Zentrifuge, Dampfmangelu., Trocken-

Anlage. Leistung 3—500 Kg pro Tag Flachwäsch. Die Einrich-

tung ist von der berühmten Fabrik Gebr. Poensig in Düsse-

ldorf und in tadellosem Zustand. Wird auf Verlangen von der

Fabrik wieder montiert. Verkaufspreis sehr billig; nur wegen

Geschäftsauflage. Offertern unter Chiffre H 14 R an die Exp. ds. Bl.

empfiehlt sich bestens zur Lieferung von

Tex-Flint-Dach, ein wollefch. Bedachungsmaatr. von enormer

Wetterbeständigkeit und Wasserdichtigkeit, enthält kein Teer, bleibt

immer geruehlos und tropft niemals. Für Alphütten, Bienenhäuschen,

ferner als Ziegel- und Schieferunterlage noch besonderer zu empfehlen.

Isolierpapier „Ibex Extra“ höchst wasser- und luftdicht;

sehr empfehlenswert als Tapeten- und Linoleumunterlage; ferner für

Parquetböden und als Zwischenlage für Wände und Decken.

Adiodon, kaltflüssiger, säre- u. wetterbeständiger schwarzer

Anstrich; schützt Eisen vollkommen vor Rost, daher sehr vorteilhaft

für eiserne Behälter; auch für Beton.

Isolierlack, weiß; vorzüglich für Stühle etc. weil sehr bestän-

dig gegen Säuren und Feuchtigkeit.

Pyrolin, eine helle, geruehlose, giftfreie Flüssigkeit von grosser

Klebefähigkeit. Bestrichenes Holz kann niemals brennen, noch faulen.

Pyrolin schützt Mauern von Zerfall, deckt vorzüglich u. trocknet rasch.

Kronometers Emailflaschenfarben sind sprühwürdig wetter-

beständig; sehr ausdrückig, waschbar, halten auf Holz, Stein, Gips,

Eisen etc.; decken mit einem Strich vollkommen, trocknen sehr

rasch und sind bildig.

„Blitz“ Kalk- und Wasserfarbenanstrichmaschine von unüber-

tragfertig, leistungsfähiger und solider Bauart; zahlreiche Referenzen.

Stahlrahmürsten für Obstbäume, Parquetböden, Ziegelpflasterböden, zum Abkratzen von Rost, Farben etc. (Za 1497 g) 3225

Reelle und billigste Bedienung.

B 11,765 Dessert-Artikel

Waffeln (Marke „Papagei“)

Biscuits, Zwiebacks, Geleefrüchte, Bananen.

Aktiengesellschaft vorm. Rooschütz, Heuberger & Co., Bern.

Wir bitten illustr. Kataloge und Preislisten zu verlangen.

Suisse Française.

A vendre un bon petit

HOTEL

(45 lits), situé dans une localité des plus connues des bords du Leman. — Affaire assurée pour preneur actif. — Travail toute l'année.

Addresser les offres sous chiffres H 48 R à l'administration du journal.

AD.SCHULTHESS, ZÜRICH V

Waschmaschinen

Marke „Waschfrau“

mit neuem Reservoir-

Ofen und Wasser-Motor.

„Helvetia“ sind anerkannt die besten.

Für Hotels, Pensionen, Restaurants, in jedes Haus hochtr' onell, begrenzt und billig.

Spezialität für Berghotels etc.

3016 la. verzinke M0383

Bedachungsbleche.

Verlangen Sie Referenzen

und illustrierte Kataloge.



Schützen die einheimische Industrie!

Passugger

Wasser ist das beste Mittel gegen **Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zucker- und Niederseltes an günstiger Mineralisation.**

Ulicius- **harzruhr und Gallensteine, Leberleiden, Gicht und Fetsucht.** Übertritt Vichy, Fachingen

(ähnlich Wildungen) bei **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.**

Fortunatus - Adern.

Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling)

bei **Bleichsucht, Blutarmut und Rekonvaleszenz.**

Theophil, bestes schweiz. Tafelwasser, säuretigend und verdauungsfördernd. Sollte auf

keiner Weinkarte der schweiz. Hotels fehlen.

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken oder in Kisten à 30^{1/2}, 90^{1/2}, 50^{1/2} und 100^{1/2} Flaschen direkt bei der **Direktion der Passugger Heilquellen A.-G., Passugg bei Chur.**

Hotel-Verkauf.

Am 5. März ds. Jahres wird das wohlrenommierte, vielbesuchte

Hotel Waldmühle zu Villingen (Schwarzwald) versteigert.

Anschlag Mk. 155.000.—

samt Inventar, das mit Mk. 75.000.— in der Feuerversicherung ist. Die Geblüchteln sind mit Mk. 127.800.— versichert. Der Zuschlag erfolgt auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.

Das Hotel ist ganz neu umgebaut, verfügt über 50 Fremden- und 14 Personalbetten, hat grossen Speisesaal und Restaurationsräume und grossen sechstigen Restaurationsgarten, anstossend an schönen Geflügel- und Tierpark, in dessen Mitte sich der Tennisplatz befindet.

Beliebter bekannter Sommeraufenthalt und Ausflugspunkt.

Das ganze Jahr geöffnet.

Beim Hotel ist grosses Wiesengelände und eigene Wasserkraft mit ganz neuer Turbinenanlage zur Erzeugung des eigenen elektrischen Lichtes und zur Abgabe der überschüssigen Kraft aus städtische Elektrizitätswerk.

Seitens wird sich Gelegenheit bieten,

ein so schönes Anwesen unter so günstigen und aussichtsreichen Umständen zu ersteilen.

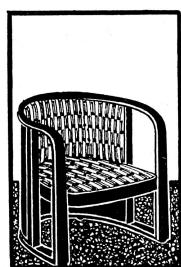
56 Nähere Auskunft erteilt: 1. Gebrüder Oberle, Backofenfabrik, Villingen.
2. Joseph Schleicher, Eisenhandlung, „
3. Rechtsanwalt Schloss, „



GRAND PRIX PARIS 1900 □ HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904
□ □
ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOEBELN
□ □ □ AUS GEBOGENEM HOLZE □ □ □



JAKOB & JOSEF KOHN * WIEN
NIEDERLAGE BASEL ST. LEONHARDSTR. 9



CAFÉ-, RESTAURANT- & HOTEL-
□ □ □ EINRICHTUNGEN □ □ □
SCHLAFFZIMMER-, SPEISEZIMMER-,
SALON- UND FANTASIE-MÖBEL
IN GRÖSSTER AUSWAHL UND
□ □ IN ALLEN PREISLAGEN □ □
□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
ZU BEZIEHEN DURCH DIE BE-
DEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE
DER SCHWEIZ SOWIE DURCH
□ ALLE FIRMAN DER HOTEL- □
BEDARFSARTIKEL-BRANCHE □



AUTAN ■ ■ ■
Einfaches und wirksames, nicht feuergefährliches 2416
Formaldehyd-Desinfektionsmittel.

Formaldehyd-Gas wird ohne Anwendung von speziellen Apparaten erzeugt. Autan eignet sich ganz besonders für

Hotels und Pensionate HB 11.798

sowie zur Desinfektion von

Kleidern, Pelzwerk, Decken, Matratzen, Bettzeug und dergleichen in Schränken, Kästen usw.

In gebrauchsfertigen Packungen für 2^{1/2}, 5, 10, 20, 40, 60, 80, 110 u. 175 Kbm.

Literatur zur Verfügung.

Durch alle Apotheken oder direkt zu beziehen beim

Schweiz. Serum- und Impfinstitut, Bern
Telephon 897.

Bubenbergplatz 13.



NIZZA HOTEL DE BERNE
beim Bahnhof.

→ 100 Betten. ←
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.

H. Morlock, Besitzer
auch Besitzer vom Hotel du Sud (früher Reublin) und vom Terminus-Hotel.

Steinmann-Völlmer Zürich

Monopol

für die
Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien
von

A. de Luze & Fils, Bordeaux
Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine

Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.

Monopol von Schloss Wart-Netphenbach — Schloss Goldenberg
Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.

Champagner

Grösstes Lager in allen prima Marken.



"D. C. L." Scotch Whisky.